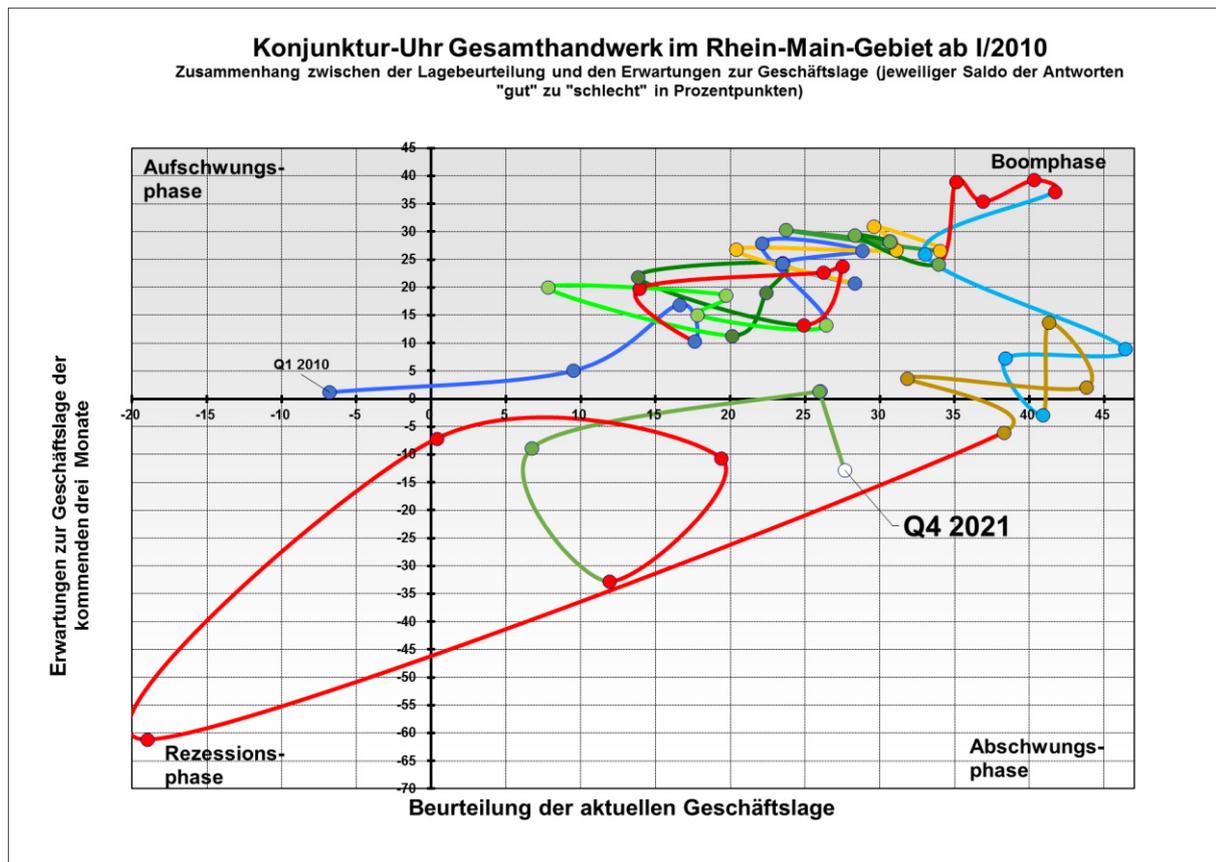


Corona bremst Jahresausklang im regionalen Handwerk aus



Redaktion:
Geschäftsführer
Dr. Matthias Wiemers

Dipl.-Volkswirt
Armin Bayer

Inhalt:

- I. Die wichtigsten Ergebnisse im Überblick
- II. Konjunkturmerkmale
- III. Handwerksgruppen
- IV. Anhang

I. Die wichtigsten Ergebnisse im Überblick

Die Handwerkskonjunktur im Rhein-Main-Gebiet wird auch zu Jahresende 2021 weiter von der Corona-Krise geprägt. Die Einschätzungen zur aktuellen Geschäftslage bleiben zweigeteilt: Bereiche, die von Lockdowns und Kontaktbeschränkungen unmittelbar betroffen waren und sind, geben weiterhin eine zurückhaltende Einschätzung zur Geschäftslage ab. Die übrigen, insbesondere im Bau- und Ausbaubereich, kommen weiter zu überwiegend guter Einschätzung zur aktuellen Geschäftslage. Über das gesamte regionale Handwerk hinweg wirken jedoch die deutlich gestiegenen Einkaufspreise dämpfend. Insgesamt kommen so wie bereits zuletzt mehr als vier von zehn Handwerksbetrieben zu der Einschätzung einer guten aktuellen Geschäftslage, ebenso wie zuletzt halten knapp zwei von zehn diese für schlecht. Per Saldo ergibt sich daher eine positive Einschätzung zur aktuellen Geschäftslage.

Die übrigen Indikatoren zu Umsatz, Auftragseingang, Investitionen entwickeln sich leicht schwächer als im Vorquartal, bleiben aber oberhalb des Wertes aus dem Vorjahresvergleich. Die Beschäftigungslage entwickelt sich von einem schwachen Vorquartal kommend robust. Bei den Antworten zu den Erwartungen zu Jahresbeginn 2022 zeigen sich zumeist optimistische Ausblicke bei den verschiedenen Indikatoren. Jedoch fällt der Ausblick auf die künftige Geschäftslage aufgrund der Unsicherheiten deutlich verhalten aus.

II. Konjunkturmerkmale

Zum Jahresende 2021 bleibt die Stimmung zu Konjunkturlage im Handwerk im Rhein-Main-Gebiet auch im letzten Jahresviertel zweigeteilt: Weiterhin laufen die Geschäfte in den von den Betriebsbeschränkungen nicht unmittelbar betroffenen Bereichen des Handwerks – insbesondere sind dies Bauhaupt- und Ausbaugewerbe – relativ gut. Entsprechend fällt die Einschätzung zur Geschäftslage dort weiterhin überwiegend positiv aus und knüpft beinahe an die guten Werte aus dem Zeitraum vor der Krise an. Hingegen ist die Stimmung in den von der Krise besonders betroffenen Bereichen des Handwerks - insbesondere der personenbezogenen Dienstleistungshandwerke – auch im vierten Quartal anhaltend deutlich zurückhaltend. Darüber hinaus bleiben in sämtlichen Handwerksbereichen die spürbar steigenden Kosten für (Roh-)Material und Vorprodukte sowie deren eingeschränkte Verfügbarkeit problematisch. Dies betrifft insbesondere, aber nicht nur, den Baubereich mit der gesamten Bandbreite der benutzten Produkte und Materialien von Holz über Dämmstoffe, Metalle wie Stahl und Kupfer, Stahlbeton, Farben, Isoliermaterial oder Kunststoffrohre. Die Knappheiten führen zu Verzögerungen und Verteuerungen. Daneben spüren die Handwerksbetriebe zunehmend den Mangel an Fachkräften und ausbildungswilligen jungen Menschen.

Das Bruttoinlandsprodukt ist im Jahr 2021 um 2,7 Prozent gestiegen. Ein Jahr zuvor war es pandemiebedingt um 4,6 Prozent zurückgegangen. Im Vergleich zum Jahr 2019, dem Jahr vor Beginn der Corona-Pandemie, war das BIP 2021 noch um 2,0 % niedriger¹. Als Gradmesser für die Stimmung der deutschen Gesamtwirtschaft ist der ifo-Geschäftsklima-Index im Dezember 2021 auf 94,7 Punkte gefallen, nach 96,6 Punkten im November². Sowohl die aktuelle Geschäftslage wie auch der Ausblick auf die nähere Zukunft sind zurückhaltender. Demgegenüber fällt im regionalen Handwerk die aktuelle Lagebeurteilung ein wenig günstiger aus als zuletzt, jedoch ist der Ausblick auch hier zurückhaltend.

1

https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2022/01/PD22_020_811.html;jsessionid=28EA08F11F6A950F1F60B520557FE198.live731 (abgerufen 18.1.2021).

² <https://www.ifo.de/node/67013> (abgerufen 18.1.2021).

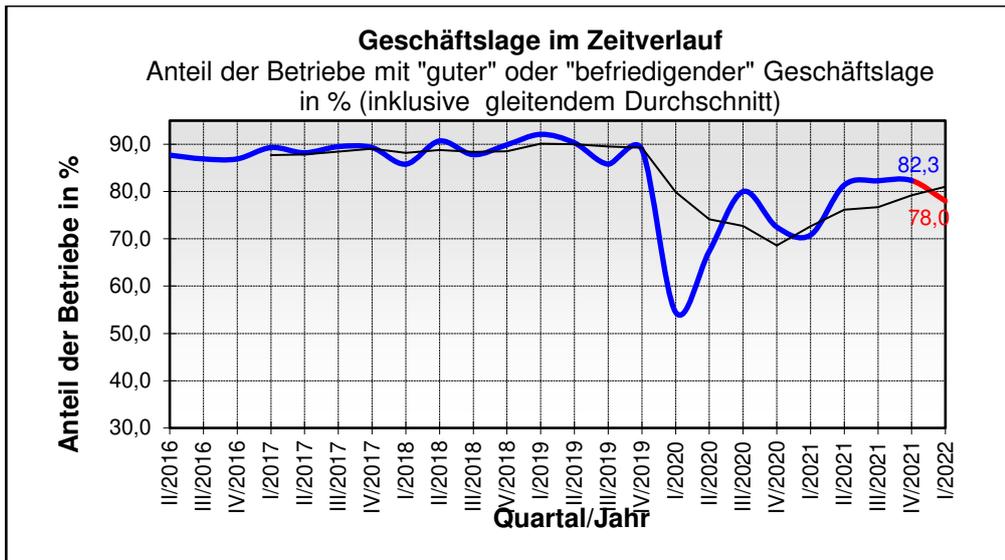


Die Konjunkturmfrage für das Handwerk im Gebiet Frankfurt-Rhein-Main im vierten Quartal 2021 ergibt bei der Beurteilung zur derzeitigen **allgemeinen Geschäftslage** folgendes Bild: Der Anteil an Betrieben, die ihre allgemeine Geschäftslage derzeit mit „gut“ bewerten, beträgt 45,3 Prozent (Vorquartal 43,7 Prozent). Zeitgleich verharrt der Anteil an Handwerkern, die eine „schlechte“ Geschäftslage aufweisen, auf dem Wert aus dem Vorquartal von weiterhin 17,7 Prozent. Die übrigen antwortenden Betriebe (37,0 Prozent) geben an, ihre Geschäftslage sei derzeit „befriedigend“ (Vorquartal 38,6 Prozent). Vor einem Jahr im letzten Quartal 2020 wurde die Geschäftslage von knapp vier von zehn Handwerksbetrieben (39,4 Prozent) als gut bewertet. 27,5 Prozent urteilten über ihre Geschäftslage damals mit „schlecht“.

Beim Ausblick auf die künftige Entwicklung im ersten Vierteljahr 2022, also **die erwartete Geschäftslage in den kommenden drei Monaten**, finden sich angesichts der Unsicherheiten aufgrund der anhaltenden Coronalage zurückhaltende Einschätzungen. Für den Zeitraum Januar bis März 2022 geht nicht ganz jeder elfte Handwerksbetrieb (9,1 Prozent) von einer sich verbessernden Geschäftslage aus. 22,0 Prozent hingegen erwarten eine sich verschlechternde Geschäftslage. Die übrigen 68,9 Prozent rechnen mit einer gleichbleibenden Geschäftslage.

Der **HWK-Geschäftsklimaindikator**³, der die aktuelle und zukünftige Einschätzung zur Geschäftslage zu einem einzigen Wert auf einer Skala von 0 bis 200 Punkten zusammenfasst, erreicht aktuell 133,3 Zähler. Er fällt damit gegenüber dem Vorquartal schwächer aus, gegenüber dem Vorjahresquartal kann er sich behaupten: Die Vergleichsgröße aus dem Vorquartal zeigt 141,6 Zähler, im Vorjahresquartal wurden 110,9 Punkte gemessen. Parallel zum HWK-Geschäftsklimaindikator berechnet der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) einen ähnlichen Geschäftsklimaindikator mit abweichender Gewichtung, um die in den einzelnen Handwerkskammern verwendeten, verschiedenen Indikatoren vergleichbar zu machen. Dieser erreicht für Frankfurt-Rhein-Main einen aktuellen Wert von 105,5 Punkten. Zuletzt im dritten Quartal 2021 war diese Größe auf 113,0 Punkte gekommen, Ende des Jahres 2020 waren es 86,7 Punkte.

³ Zur Berechnung des HWK-Geschäftsklimaindiktors vgl. Anhang.



Betrachtet man die aktuelle Geschäftslage nach den verschiedenen **Gewerbegruppen**, zeigt sich folgendes Bild: In sechs der sieben Gewerbegruppen überwiegt eine positive Einschätzung zur aktuellen Geschäftslage. Wie bereits zuletzt heben sich insbesondere die beiden den Bau betreffenden Gewerbegruppen hervor: Dort finden sich Anteile von jeweils mehr als der Hälfte der Betriebe, die ihre Geschäftslage mit „gut“ bezeichnen, während die pessimistischen Rückmeldungen deutlich darunter, im Ausbaugewerbe sogar im einstelligen Prozentbereich bleiben. Deutliche Positivsalden weisen die Handwerke für den gewerblichen Bedarf, das Kraftfahrzeuggewerbe und die Lebensmittelhandwerke auf. Zu einem gerade noch positiven Saldo kommen die Gesundheitshandwerke. Sorgenkind bleiben weiter die personenbezogenen Dienstleistungshandwerke, die von den Coronamaßnahmen am stärksten betroffen waren und sind.

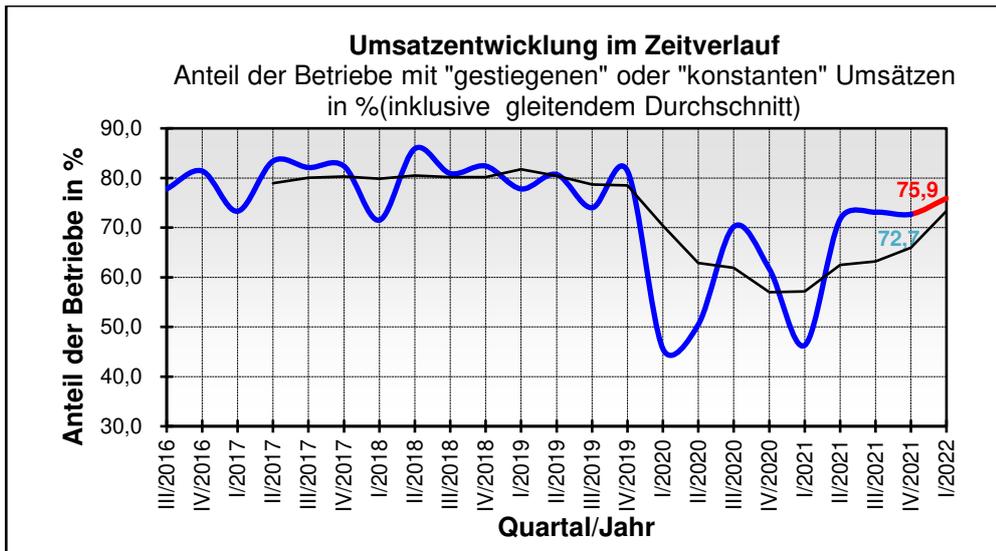
Beim Blick auf die Einschätzungen zur erwarteten Geschäftslage im ersten Quartal 2022 wird das Bild in sämtlichen Gewerbegruppen zurückhaltender. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass der Fragebogen nach einer Verbesserung bzw. Verschlechterung fragt. Es zeigt sich, dass bei keiner der Gewerbegruppen ein optimistischer Ausblick besteht. Allerdings fällt die Spreizung der Negativsalden sehr unterschiedlich aus, von wenigen Prozentpunkten im Baubereich bis hin zu 37 Prozentpunkten Differenz in den Lebensmittel- und Gesundheitshandwerken.

In Zahlen ausgedrückt, ergibt sich folgende Situation für die Geschäftslage im Jahresschlussviertel 2021: Im Bauhauptgewerbe geben 61,3 Prozent der Betriebe eine gute aktuelle Geschäftslage an, der Anteil „schlecht“ liegt bei 19,4 Prozent. Im Ausbaugewerbe melden 67,4 Prozent gute und 5,3 Prozent



schlechte Geschäftslage. Die Handwerke für den gewerblichen Bedarf zeigen Anteile von 41,2 Prozent „gut“ zu 14,7 Prozent „schlecht“. Beim Kfz-Handwerk verzeichnen 36,4 Prozent eine gute Geschäftslage, 18,2 Prozent eine schlechte. Im Lebensmittelhandwerk schätzen 38,9 Prozent ihre Geschäftslage mit „gut“ ein, 11,1 Prozent mit „schlecht“. Das Gesundheitshandwerk meldet zu 25,9 Prozent eine gute und zu 22,2 Prozent eine schlechte Geschäftslage. Bei den personenbezogenen Dienstleistungshandwerken kommen die Anteile auf 21,0 Prozent „gut“ zu 37,1 Prozent „schlecht“.

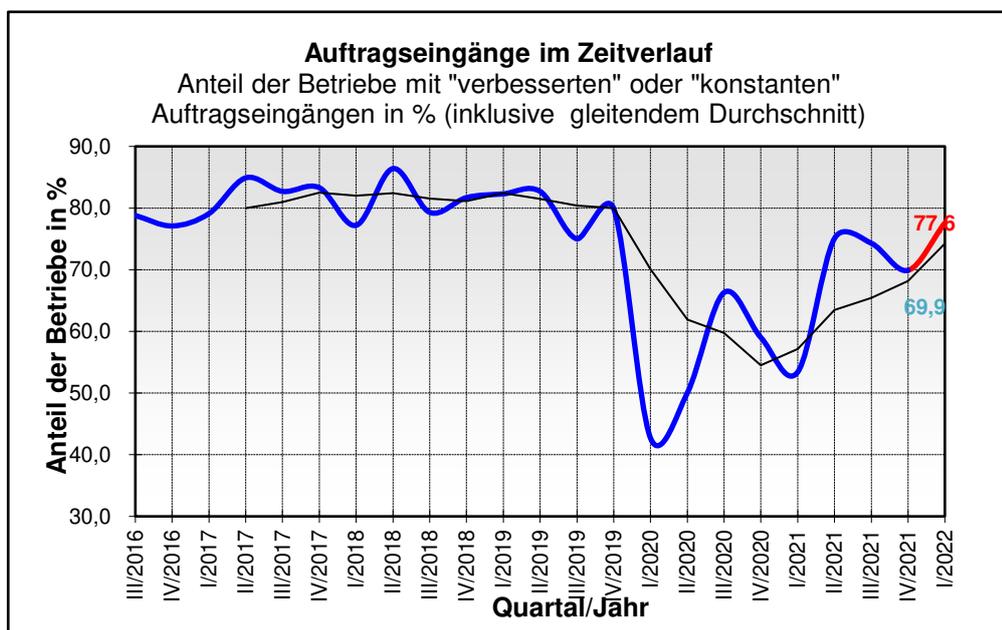
Die Einschätzungen zur **Umsatzlage** im regionalen Handwerk stellen sich im vierten Jahresviertel 2021 sehr ähnlich wie vor drei Monaten dar. Der Vergleichswert aus dem Vorjahr wird um rund zehn Prozentpunkte übertroffen. Die Größe „mindestens konstante Umsätze“ liegt aktuell bei 72,7 Prozent (26,4 Prozent mit Umsatzplus, 46,3 Prozent mit konstanten Umsätzen). Umgekehrt sind somit gerundet 27,4 Prozent der Betriebe von Umsatzrückgängen betroffen. Im Vorquartal waren die Umsätze bei 73,1 Prozent mindestens konstant geblieben (damals 23,3 Prozent mit Umsatzplus, 49,8 Prozent mit konstanten Umsätzen) und bei 26,9 Prozent zurück gegangen. Vor zwölf Monaten im letzten Quartal 2020 hatten 21,4 Prozent der Betriebe Umsatzzuwächse angegeben. Bei 40,3 Prozent waren die Umsätze damals konstant geblieben – zusammen wurden damals 61,7 Prozent an Betrieben mit mindestens konstanten Umsätzen erreicht. Die übrigen 38,3 Prozent verzeichneten in diesem Zeitfenster Umsatzrückgänge. Hinsichtlich der Aussichten auf die künftige Umsatzlage bis zum März 2022 gehen die Handwerksbetriebe von einer ähnlichen Entwicklung wie zuletzt aus: Hinsichtlich der Erwartungen zur Umsatzentwicklung rechnet gut jeder fünfte (21,0 Prozent) Handwerksbetrieb mit steigenden Umsätzen. Umgekehrt erwarten 24,1 Prozent Umsatzrückgänge. Somit schätzen 75,9 Prozent der Handwerksbetriebe für das erste Quartal 2022, dann mindestens konstante Umsätze realisieren zu können.



Die Einschätzungen zur **Auftragsreichweite** liegen aktuell bei 7,9 Wochen und sind gesunken, bleiben aber oberhalb des Vorjahreswertes (Vorjahr 7,1 Wochen, Vorquartal 8,4 Wochen). Der **Auslastungsgrad**, also die durchschnittliche Auslastung der Betriebe, beläuft sich auf derzeit 78,6 Prozent nach 76,3 Prozent im Vorjahresquartal und 78,8 Prozent im Vorquartal. Der langjährige Durchschnitt über alle vierten Quartale (76,5 Prozent) bleibt damit überschritten. Aus beinahe sämtlichen der sieben Gewerbegruppen mit Ausnahme der Lebensmittelhandwerke kommt die Rückmeldung, dass weiterhin in Teilen eine „Überauslastung“ mit einem Auslastungsgrad oberhalb der 100-Prozent-Marke besteht. Die dortigen Betriebe greifen also auf Überstunden und dergleichen zurück. Auf das gesamte regionale Handwerk gesehen beläuft sich dieser Anteil an Überauslastung auf 11,1 Prozent (Vorquartal 13,5 Prozent). Die deutlichsten Anteile finden sich dabei aktuell wie gehabt im Baubereich – im Bauhauptgewerbe (aktuell 17,2 Prozent, Vorquartal 20,0 Prozent) sowie im Ausbaugewerbe (aktuell 19,8 Prozent, Vorquartal 18,6 Prozent) – sowie in den Handwerken für den gewerblichen Bedarf (aktuell 9,4 Prozent, Vorquartal 25,6 Prozent).

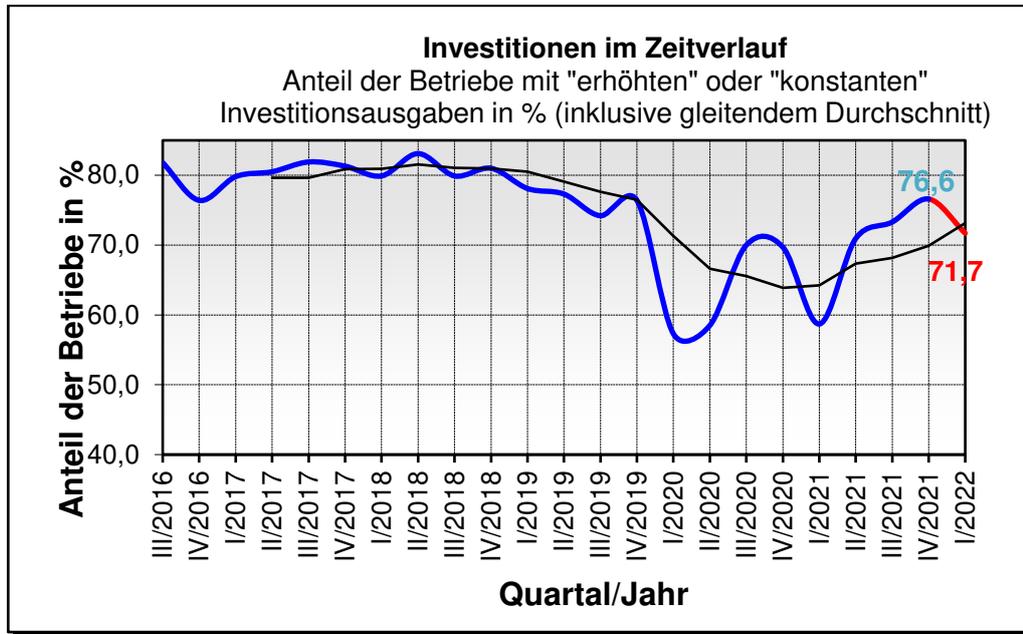
Der Frühindikator **Auftragseingang** bzw. in den konsumnahen Handwerken die **Nachfrage** fällt gegenüber dem Vorquartal etwas zurück, bleibt aber oberhalb des Niveaus von vor zwölf Monaten. In Zahlen ausgedrückt geben aktuell 21,7 Prozent gestiegenen und 45,2 Prozent konstanten Auftragseingang an. Somit erzielten 69,9 Prozent einen mindestens konstanten Auftragseingang. Gesunken ist er entsprechend bei 30,1 Prozent

der Betriebe. Im Vorquartal kamen die Anteile auf 18,0 Prozent mit gestiegenem Auftragseingang und 56,3 Prozent mit konstantem Auftragseingang. Mindestens konstanten Auftragseingang erzielten daher vor drei Monaten 74,3 Prozent der Handwerksbetriebe. 25,7 Prozent wiesen einen gesunkenen Auftragseingang auf. Im Vorjahresvergleich mit dem vierten Quartal 2020 zeigten die damaligen Anteile 17,0 Prozent mit gestiegenem und 42,0 Prozent mit konstantem Auftragseingang. Zusammen waren dies damals 59,0 Prozent als Anteil an Betrieben mit mindestens konstantem Auftragseingang. Bei gerundet 41,1 Prozent war der Auftragseingang bzw. die Nachfrage damals gesunken. Bezüglich der Erwartungen des regionalen Handwerks zum Auftragseingang im Zeitraum Januar bis März 2022 gehen 12,6 Prozent der antwortenden Handwerksunternehmen davon aus, dann einen höheren Auftragseingang als zuletzt verbuchen zu können. Umgekehrt rechnen 22,4 Prozent damit, einem voraussichtlich sinkenden Auftragseingang entgegenzugehen. Der Anteil an Betrieben, der einen mindestens konstanten Auftragseingang erwartet, beläuft sich dadurch auf 77,6 Prozent.



Die **Investitionsneigung** fällt aktuell besser aus als zuletzt und ebenso günstiger als vor zwölf Monaten. In Zahlen ausgedrückt haben 76,6 Prozent der Betriebe auf mindestens konstantem Niveau investiert. Vor drei Monaten erreichte diese Größe 73,3 Prozent. Im vierten Quartal des Vorjahres 2020 fielen 69,7 Prozent in diese Kategorie. Der langfristige Durchschnitt über alle Quartale liegt bei 71,0 Prozent und wird damit ebenso übertroffen. Gleiches

gilt, wenn man nur die vierten Quartale eines jeden Jahres betrachtet (73,5 Prozent). Insofern fällt die Investitionsneigung überdurchschnittlich aus. Beim Ausblick auf das Folgequartal, also den Zeitraum zu Jahresanfang 2022, erwarten 71,7 Prozent der Handwerksbetriebe, ihre Investitionen mindestens konstant zu halten.

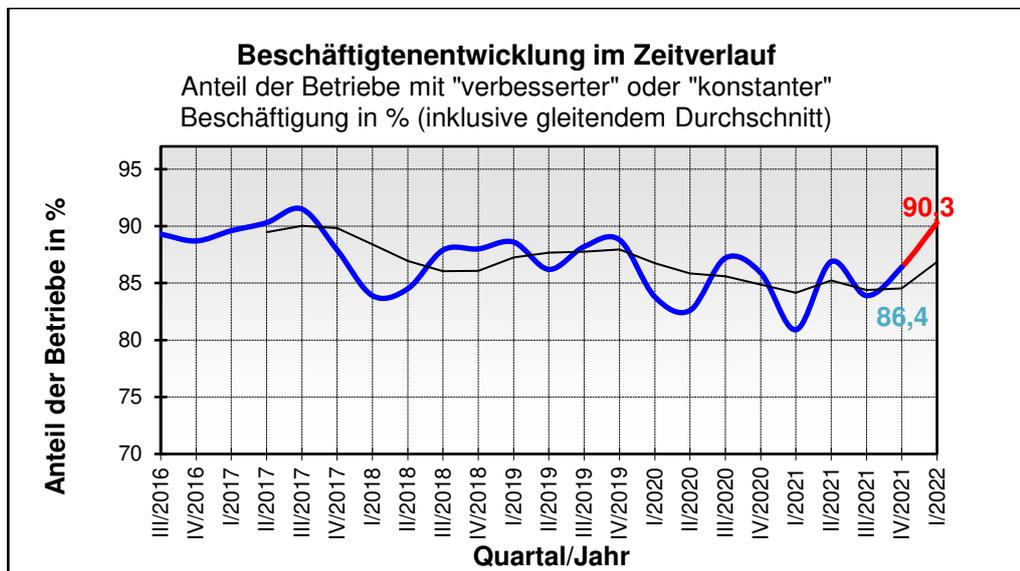


Die Entwicklung auf dem Arbeits- und Ausbildungsmarkt und damit auch die **Beschäftigungslage** im Handwerk stehen im Zuge der Corona-Krise weiter unter besonderer Beobachtung. Zuletzt im dritten Quartal 2021 hatte sich die Beschäftigungslage sehr zurückhaltend entwickelt, insbesondere vor dem Hintergrund, dass die Zahlen trotz des beginnenden neuen Ausbildungsjahres schwach ausgefallen waren: Zum einen hatten trotz Ausbildungsbeginn anteilig mehr Betriebe weniger Mitarbeitende in ihren Reihen als Betriebe Personal aufgebaut hatten. Dies war sonst nur in den Jahren 2004, 2007, 2009 sowie 2020 der Fall gewesen. Zum anderen war der Anteil an Betrieben, die Personal reduzieren mussten, mit über 16 Prozent der höchste Wert in der zwanzigjährigen Rückschau.

Von dieser Situation kommend entwickelt sich die Einschätzung zur Beschäftigungslage aktuell robust: 86,4 Prozent der Betriebe geben an, ihre Beschäftigtenzahl mindestens konstant gehalten zu haben. Darin inbegriffen sind 8,3 Prozent, die diese erhöht haben. Umgekehrt haben 13,6 Prozent ihre Belegschaft reduziert. Im Vorquartal haben 83,9 Prozent der Betriebe ihre Mitarbeiterzahl mindestens konstant gehalten (darin inbegriffen damals 13,8 Prozent, die zusätzliche Mitarbeitende eingestellt hatten), 16,1 Prozent

verzeichneten damals einen Mitarbeiterschwind. Im Vergleichsquarter des Vorjahres 2020 kamen die Größen auf 85,9 Prozent an Betrieben mit mindestens konstanter Beschäftigtenzahl. Diese beinhalteten damals 11,0 Prozent an Betrieben, die Personal aufgebaut hatten. Demgegenüber verzeichneten Ende 2020 gerundet 14,2 Prozent Personalrückgänge.

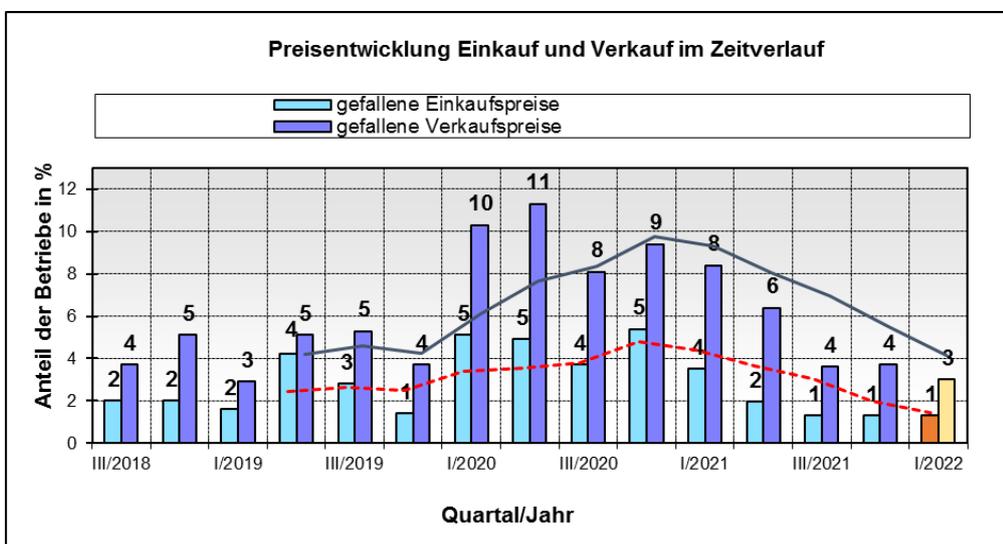
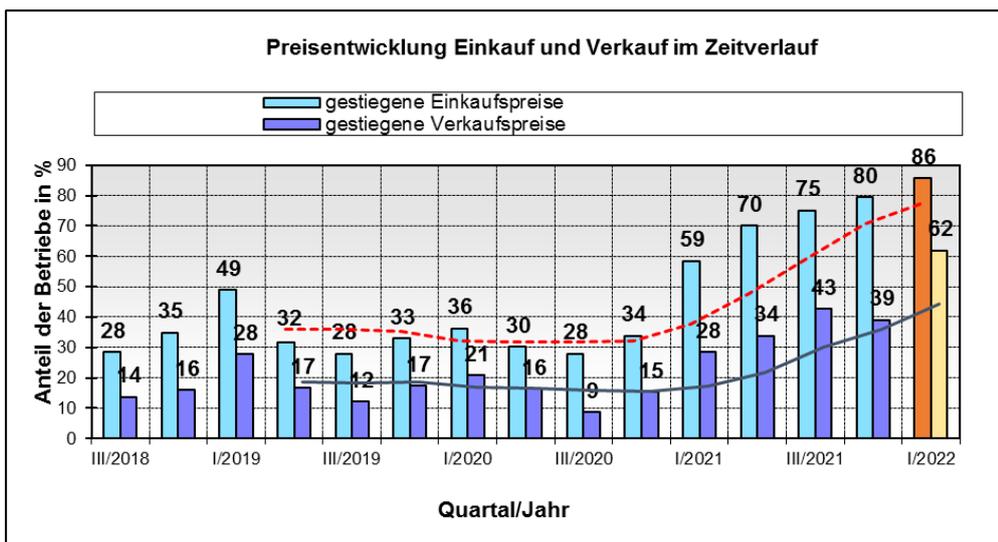
Der Ausblick auf die Beschäftigungssituation in den kommenden drei Monaten bis März 2022 signalisiert, dass 6,3 Prozent der Betriebe davon ausgehen, mehr Mitarbeiter als zuletzt in ihren Reihen zu haben. 84,0 Prozent rechnen mit Konstanz. Bei 9,7 Prozent der Betriebe wird demgegenüber davon ausgegangen, dass sich die Beschäftigtenzahl reduzieren wird. Somit rechnen 90,3 Prozent der Betriebe mit unverändertem oder verstärktem Mitarbeiterbestand im neuen Jahr 2022.



Das ifo-Institut veröffentlichte kürzlich aus bundesweiter Perspektive, dass Materialengpässe am Bau zurück gingen, die Lage aber weiter angespannt bliebe⁴. Diese Entwicklung schlägt sich noch nicht in den Antworten der hiesigen Handwerksbetriebe zum **Preisniveau** nieder. Weiter deutliche Preisanstiege und mangelnde Verfügbarkeiten von vielen Vorprodukten und (Roh-) Materialien belasten weiterhin den Baubereich stark, erfassen aber deutlich darüber hinaus gehend auch sämtliche andere Gewerbegruppen. Die Betriebe haben Schwierigkeiten, diese Preissteigerungen insbesondere bei bereits bestehenden Verträgen auf die Kunden bzw. Auftraggeber umzulegen. Oft sind die Vorprodukte auch gar nicht mehr zu bekommen und

⁴ <https://www.ifo.de/node/67302> (abgerufen 18.1.2022).

führen so zu Verzögerungen bei Fertigung und Baufortschritt. In Zahlen ausgedrückt, sind die Einkaufspreise bei 79,5 Prozent gestiegen (Vorquartal 75,1 Prozent). Vor Jahresfrist lag dieser Anteil bei 33,9 Prozent. Höhere Verkaufspreise können aktuell 39,1 Prozent der Handwerksbetriebe am Markt durchsetzen (Vorquartal 42,7 Prozent, Vorjahr 15,4 Prozent). Von niedrigeren Einkaufspreisen profitieren derzeit wie bereits vor drei Monaten 1,3 Prozent (Vorjahr 5,4 Prozent). Gesunkene Verkaufspreise müssen aktuell von 3,7 Prozent der Betriebe verkraftet werden. Vor drei Monaten lag diese Größe bei 3,6 Prozent, vor zwölf Monaten bei 9,4 Prozent. Die Vorausschau auf das Folgequartal zu Jahresbeginn 2022 zeigt bezüglich der steigenden Einkaufspreise sogar noch eine Verschärfung. Für das erste Quartal 2022 gehen 85,7 Prozent der Betriebe von steigenden Einkaufspreisen aus. Immerhin 62,0 Prozent erwarten, diese zumindest teilweise auf Kunden oder Auftraggeber umlegen zu können.



III. Handwerksgruppen

Bau- und Ausbauhandwerke

Die Einschätzung zur aktuellen Geschäftslage bleibt in beiden Gewerbegruppen im Baubereich weiterhin sehr positiv. Baubetriebe waren in der Regel nicht unmittelbar von Betriebsschließungen betroffen, daher sind diese relativ gut durch die Corona-Krise gekommen. Stornierte oder verschobene Aufträge wirkten sich mittelbar negativ auf den Baubereich aus. Hinzu kommen extreme Preisanstiege bei und Mangel an vielen Baumaterialien wie Dämmstoffe, Holz, Farben oder Metalle, die sich bremsend auswirken. Die Beurteilung der Geschäftslage fällt im vierten Quartal 2021 im Bauhauptgewerbe besser aus als vor Jahresfrist und bleibt saisonal- und witterungsbedingt leicht hinter den Werten aus dem unmittelbaren Vorquartal zurück. Im Ausbaugewerbe fallen die Voten aktuell günstiger aus als in beiden Vergleichszeiträumen aus dem Vorjahres- und dem Vorquartal. Sechs von zehn Betrieben im Bauhauptgewerbe (61,3 Prozent) und fast sieben von zehn Betrieben aus dem Ausbaugewerbe (67,4 Prozent) bewerten sie aktuell mit gut. Als schlecht bezeichnen sie 19,4 Prozent im Bauhauptgewerbe, im Ausbaugewerbe sind es 5,3 Prozent. Im Vorquartal, also dem dritten Jahresviertel 2021, hatten 71,4,5 Prozent der Betriebe im Bauhauptgewerbe sich eine positive Geschäftslage bescheinigt, bei 5,7 Prozent war sie negativ ausgefallen. Im Ausbaugewerbe hatten damals 61,4 Prozent eine positive und 7,9 Prozent eine negative Einschätzung zur Geschäftslage. Vor Jahresfrist, also dem Jahresschlussquartal 2020, fiel das Votum zur Geschäftslage im Bauhauptgewerbe zu lediglich 14,0 Prozent gut aus. 12,2 Prozent bezeichneten sie damals als schlecht. Im Ausbaugewerbe kamen die Anteile damals auf 54,8 Prozent mit guter Geschäftslage sowie 9,6 Prozent mit schlechter Geschäftslage.

Beim Ausblick auf das erste Jahresviertel 2022 stellen sich die Einschätzungen zur Geschäftslage in beiden Gewerbegruppen des Baubereichs schwächer dar. Im Bauhauptgewerbe erwarten 14,3 Prozent eine Verbesserung der Geschäftslage, 17,9 eine Verschlechterung. Im Ausbaugewerbe sind es 10,8 Prozent gegenüber 12,9 Prozent.

Die Umsatzlage im Baubereich fällt im vierten Quartal 2021 in beiden Gewerbegruppen gegenüber dem Vorquartal schwächer aus, wobei im Ausbaugewerbe der Rückgang nur gering ist. Die Vergleichswerte aus dem

*Stimmung
im Bauhaupt- und
Ausbaugewerbe
weiterhin sehr gut,
Preisanstiege und
Materialmangel
anhaltend
problematisch*

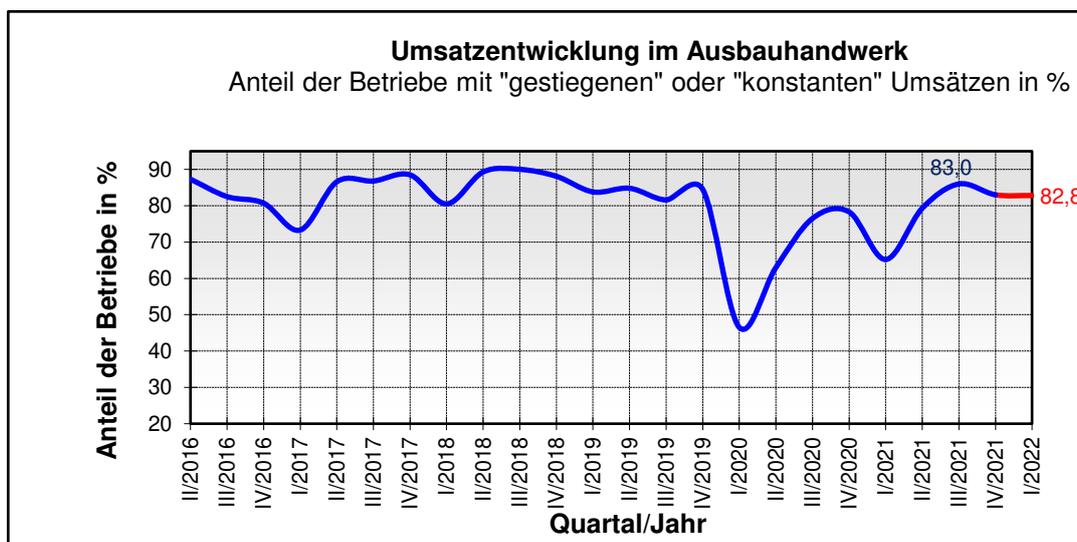
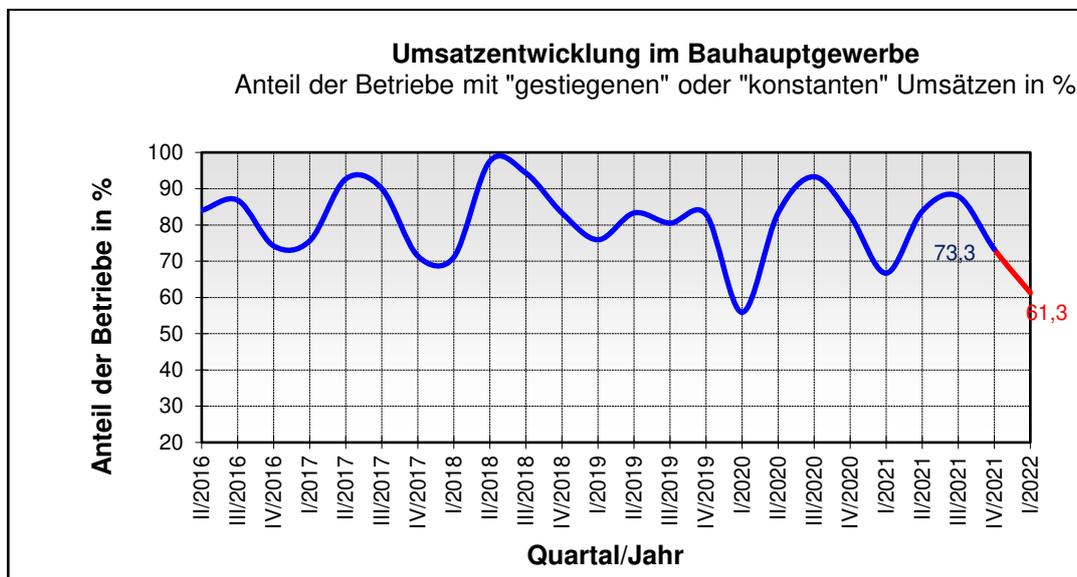


Vorjahresquartal werden im Ausbaugewerbe übertroffen, im Bauhauptgewerbe jedoch nicht. Eine Umsatzzunahme verzeichnet aktuell jeder fünfte Betrieb (20,0 Prozent) im Bauhauptgewerbe, etwas mehr als jeder vierte eine Abnahme (26,7 Prozent). Im Ausbaugewerbe sind es ein Drittel der Betriebe mit Umsatzzunahme (33,0 Prozent) und 17,0 Prozent mit Umsatzrückgang.

Vor zwölf Monaten im vierten Quartal 2020 meldete jeder vierte Betriebe im Bauhauptgewerbe (25,0 Prozent) Umsatzzuwächse, 17,5 Prozent Umsatzrückgänge. Im Ausbaugewerbe waren es damals 25,2 Prozent mit Zuwächsen und 21,7 Prozent mit Rückgängen. Vor einem Vierteljahr meldete knapp jeder vierte Betrieb im Bauhauptgewerbe (24,2 Prozent) Umsatzzuwächse, 12,1 Umsatzrückgänge. Im Ausbaugewerbe gab jeder Dritte (33,3 Prozent) Umsatzzuwächse an, 14,0 Prozent meldeten Umsatzrückgänge. Mindestens konstante Umsätze erreichten im Bauhauptgewerbe somit aktuell 73,3 Prozent (Vorjahr 82,5 Prozent, Vorquartal 87,9 Prozent), im Ausbaugewerbe 83,0 Prozent (Vorjahr 78,3 Prozent, Vorquartal 86,0 Prozent). Bei den Erwartungen zu den Umsätzen im ersten Jahresviertel 2022 geht mehr als jeder vierte Betrieb im Bauhaupt- und wie auch im Ausbaugewerbe (25,8 Prozent im ersteren, 29,0 Prozent im zweiten) von Umsatzzuwächsen aus. Hingegen erwarten 38,7 Prozent der Betriebe im Bauhauptgewerbe Umsatzrückgänge. Im Ausbaugewerbe sind es mit 17,2 Prozent deutlich weniger.

Preissteigerungen für Material und Vorprodukte bleiben für beide Gewerbegruppen des Baubereichs problematisch. Hier ist weiter von einer überdurchschnittlichen Betroffenheit zu berichten. Das bedeutet, dass die Preissteigerungen hier noch deutlicher ausfallen als im Schnitt des Gesamthandwerks: 83,3 bzw. 87,5 Prozent der Betriebe im Bauhaupt- bzw. Ausbaugewerbe berichten von gestiegenen Einkaufspreisen (gegenüber durchschnittlich „nur“ 79,5 Prozent im Gesamthandwerk). Gesunkene Einkaufspreise verzeichnen nur sehr wenige Betriebe: 3,3 Prozent der antwortenden Betriebe im Bauhauptgewerbe, im Ausbaugewerbe sind es 1,0 Prozent – im Vergleich zu durchschnittlich 1,3 Prozent im Handwerk. In Teilen können im Ausbaugewerbe höhere Verkaufspreise am Markt durchgesetzt werden. Im Bauhauptgewerbe melden 38,7 höhere Verkaufspreise, im Ausbaugewerbe 52,6 Prozent und damit mehr als der Durchschnitt (Handwerksdurchschnitt 39,1 Prozent). Gesunkene Verkaufspreise finden

sich bei 9,7 Prozent der Rückmeldungen der Betriebe aus dem Bauhaupt- bzw. 2,1 Prozent im Ausbaugewerbe (Durchschnitt im Handwerk 3,7 Prozent). Die Beschäftigungsneigung im Baugewerbe entwickelte sich wie folgt: Im vierten Quartal 2021 melden im Bauhauptgewerbe 77,4 Prozent der Betriebe, ihre Mitarbeiterzahl mindestens konstant gehalten zu haben (Vorquartal 77,1 Prozent, Vorjahresquartal 80,0 Prozent). Im Ausbaugewerbe sind es aktuell 89,6 Prozent mit mindestens konstanter Mitarbeiterzahl (Vorquartal 85,7 Prozent, Vorjahresquartal 87,7 Prozent). Für das folgende Jahresviertel zu Beginn 2022 zeigen die Erwartungen für den Bereich des Bauhauptgewerbes eine Beschäftigungsneigung von 80,6 Prozent an Betrieben mit mindestens konstanter Mitarbeiterzahl. Im Bereich des Ausbaugewerbes sind es 89,4 Prozent.





Handwerke für den gewerblichen Bedarf

Die Einschätzung zur Geschäftslage bei den Handwerken für den gewerblichen Bedarf bleibt positiv. Sie fällt im vierten Jahresviertel 2021 allerdings schwächer aus als vor drei und auch als vor zwölf Monaten. In dieser Gruppe, zu der beispielsweise Feinwerkmechaniker, Elektromaschinenbauer und Gebäudereiniger gehören, melden aktuell vier von zehn Betrieben (41,2 Prozent) eine gute Geschäftslage. Umgekehrt sprechen 14,7 Prozent von einer schlechten Geschäftslage. Der Anteil an Optimisten lag vor drei Monaten bei 47,5 Prozent, das pessimistische Lager machte damals 15,0 Prozent aus. Der Vorjahresvergleich zeigt für das Jahresschlussviertel 2020 53,5 Prozent mit guter Geschäftslage. Der Anteil der Pessimisten kam damals auf 14,0 Prozent. Beim Ausblick auf den weiteren Verlauf zu Beginn 2022 liegen die Einschätzungen zur Geschäftslage bei 3,1 Prozent an Betrieben mit Erwartung einer sich verbessernden Geschäftslage gegenüber 9,4 Prozent an Betrieben mit Erwartung einer sich verschlechternden Geschäftslage.

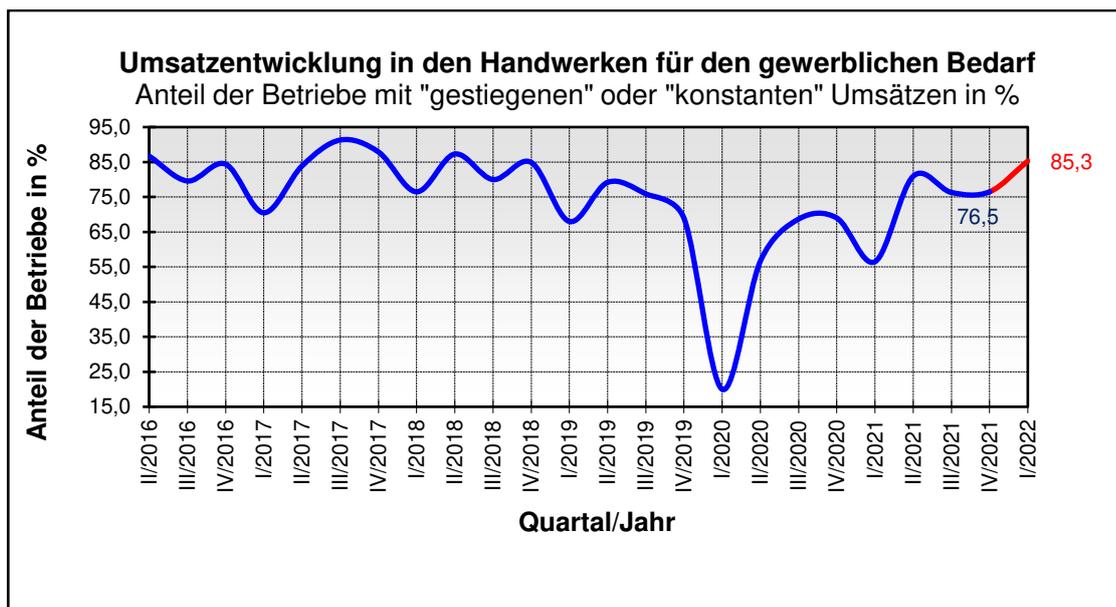
*positive
Stimmung bei
gewerblichen
Zulieferern
hält an,
Erwartungen
leicht
pessimistisch*

Die Umsatzlage hat sich zum Jahresschluss 2021 gegenüber dem Vorjahreswert verbessert, gegenüber dem Vorquartal zeigt sie sich kaum verändert. Derzeit melden 32,4 Prozent der Betriebe Umsatzverbesserungen, 23,5 Prozent geben Umsatzrückgänge an. Vor Jahresfrist lag der Anteil für Umsatzverbesserungen bei 26,2 Prozent, für Umsatzverschlechterungen bei 31,0 Prozent. Vor drei Monaten im dritten Quartal 2021 verzeichneten 26,2 Prozent der Betriebe ein Umsatzplus sowie 23,7 Prozent ein Umsatzminus. Mindestens konstante Umsätze werden somit aktuell von 76,5 Prozent der Betriebe erreicht (Vorquartal 76,3 Prozent, Vorjahr 69,0 Prozent). Der Ausblick auf den weiteren Verlauf bis März 2022 zeigt, dass die Betriebe von einer per Saldo positiven Umsatzentwicklung ausgehen: 29,0 Prozent erwarten steigende Umsätze, 14,7 gehen von Umsatzrückgängen aus. Mindestens konstante erwartete Umsätze finden sich somit bei 85,3 Prozent der gewerblichen Zulieferer.

Ähnlich wie im Baubereich liegen auch weiterhin bei den Handwerken für den gewerblichen Bedarf überdurchschnittliche Preissteigerungen für Material und Vorprodukte vor. 87,1 Prozent der Betriebe melden gestiegene Einkaufspreise, bei 3,2 Prozent der Betriebe sind sie gesunken. Knapp die Hälfte berichtet von gestiegenen Verkaufspreisen, kann also zumindest

teilweise Preissteigerungen an Kunden weiterreichen (45,5 Prozent). Bei 12,1 Prozent sind die Verkaufspreise zurückgegangen.

Die Beschäftigungsneigung als Größe „mindestens konstante Mitarbeiterzahl“ entwickelt sich gegenüber beiden Vergleichszeiträumen günstiger. 81,2 Prozent der Betriebe melden eine mindestens konstante Mitarbeiterzahl. Darin beinhaltet finden sich 18,8 Prozent, die Personal aufgebaut haben, was auch auf das begonnen Ausbildungsjahr zurückzuführen ist. Vor drei Monaten waren es 76,9 Prozent mit mindestens konstanter Mitarbeiterzahl (inklusive damals 23,1 Prozent, die Personal aufgebaut hatten). Vor zwölf Monaten belief sich diese Größe auf 73,8 Prozent (inklusive damals 9,5 Prozent, die Personal aufgebaut hatten). Beim Ausblick auf den Zeitraum zu Jahresanfang 2022 erwarten 87,5 Prozent der Betriebe, dass ihre Mitarbeiterzahl mindestens konstant bleiben wird (beinhaltend 12,5 Prozent der antwortenden Betriebe, die angeben, Personalaufbau zu planen).





Kraftfahrzeuggewerbe

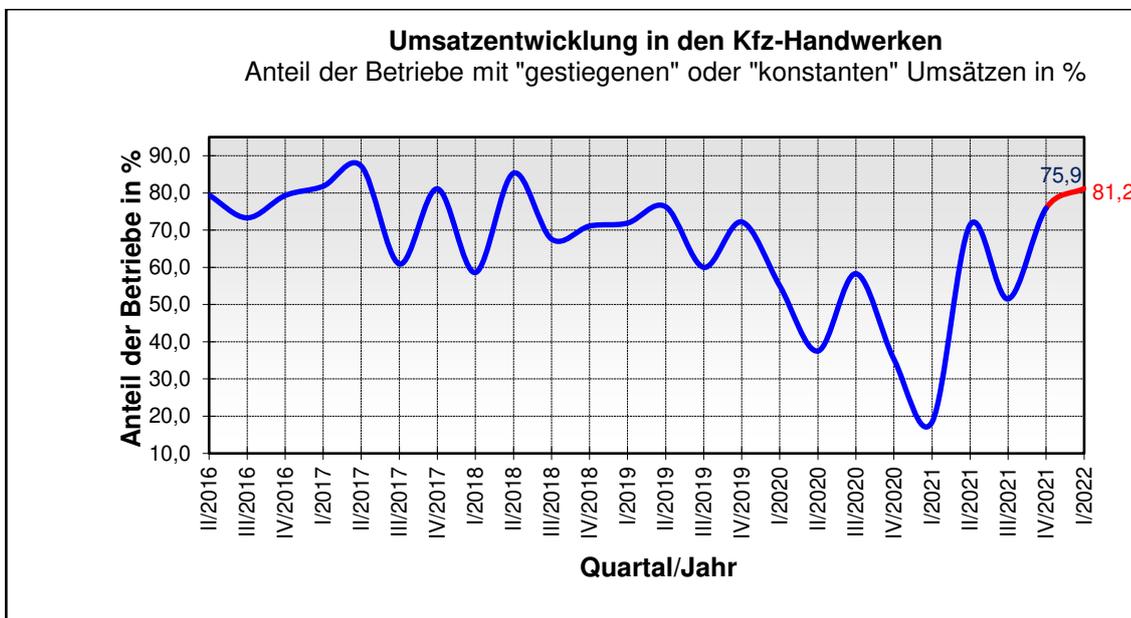
Das Kfz-Handwerk kommt zum Jahresausklang 2021 zu einer optimistischen Selbsteinschätzung zur Geschäftslage. Die Ergebnisse aus beiden Vergleichszeiträumen aus dem Vorjahr wie auch aus dem unmittelbaren Vorquartal werden aktuell übertroffen. Aktuell halten 36,4 Prozent der Betriebe ihre derzeitige Geschäftslage für gut. Mit 18,2 Prozent halb so viele befinden sie für schlecht. Mindestens konstant geblieben ist sie folglich bei 81,8 Prozent. Im dritten Quartal 2021, also dem Vorquartal, kamen diese Anteile damals auf 12,1 Prozent mit guter Geschäftslage und 36,4 Prozent mit schlechter Geschäftslage. Mindestens konstant war sie damals bei 63,6 Prozent. Der Vergleich mit dem Vorjahresquartal, also dem vierten Quartal 2020, zeigt für diesen Zeitraum einen Anteil an Betrieben mit optimistischer Einschätzung von 20,6 Prozent. Umgekehrt kam damals jeder zweite Betrieb (50,0 Prozent) zu der Einschätzung schlecht. Beim Ausblick auf den weiteren Verlauf zu Beginn des neuen Jahres 2022 fällt die Stimmung verhalten aus: Knapp jeder zehnte Kfz-Betrieb (9,4 Prozent) erwartet eine verbesserte Geschäftslage für diesen Zeitraum, 28,1 Prozent gehen jedoch von einer verschlechterten Geschäftslage aus. Mithin wird eine mindestens konstante Geschäftslage von 71,9 Prozent erwartet.

Die Einschätzungen zur Umsatzlage entwickeln sich korrespondierend zur Geschäftslage günstiger. Bei 20,7 Prozent der Kfz-Betriebe sind die Umsätze aktuell gestiegen, bei 24,1 Prozent zurück gegangen. Somit bestehen mindestens konstante Umsätze bei 75,9 Prozent. Das Vorquartal zeigte 15,2 Prozent an Betrieben mit Umsatzzuwachsen sowie mit 48,5 Prozent knapp die Hälfte mit Umsatzrückgängen (somit mindestens konstante Umsätze damals bei 51,5 Prozent). Vor zwölf Monaten kamen die Anteile auf 8,8 Prozent mit Zuwachs und 64,7 Prozent mit Rückgang (somit mindestens konstante Umsätze bei 35,3 Prozent). Beim Ausblick auf die erwartete Umsatzlage im Folgequartal bis März 2022 gehen jeweils 18,8 Prozent von höheren Umsätzen bzw. umgekehrt von Umsatzrückgängen aus. Mindestens konstante Umsätze erwarten somit 81,2 Prozent der Kfz-Betriebe.

Zur Beschäftigungsneigung im Kfz-Handwerk geben die Betriebe im vierten Quartal 2021 zu 84,8 Prozent an, ihren Personalbestand mindestens gehalten zu haben. Darin beinhaltet sind 15,2 Prozent mit zusätzlichen Beschäftigten. Umgekehrt haben sich ebenso 15,2 Prozent von Mitarbeitern trennen müssen. Im Vorquartal lag der Anteil an Betrieben mit mindestens konstanter

*Geschäftslage
im Kfz-Gewerbe
mit positivem
Jahreschluss,
Ausblick
verhalten*

Beschäftigtenzahl bei 81,8 Prozent (mit damals beinhaltet 21,2 Prozent mit zusätzlichen Beschäftigten), die übrigen 18,2 Prozent hatten Personal abgebaut. Vor zwölf Monaten zum Jahreschluss 2020 wurde bei 88,2 Prozent der Personalbestand mindestens konstant gehalten (darin enthalten 8,8 Prozent mit zusätzlichen Beschäftigten). Entsprechend hatten 11,8 Prozent damals einen Personalrückgang verzeichnet. Der Ausblick auf die kommenden drei Monate bis März 2022 zeigt, dass 9,1 Prozent der antwortenden Kfz-Betriebe zusätzliches Personal aufbauen möchten. Ihren Personalbestand mindestens konstant halten zu wollen geben 97,0 Prozent der Betriebe an. Umgekehrt gehen 3,0 Prozent der Betriebe von einem reduzierten Personalbestand aus.



Lebensmittelhandwerke

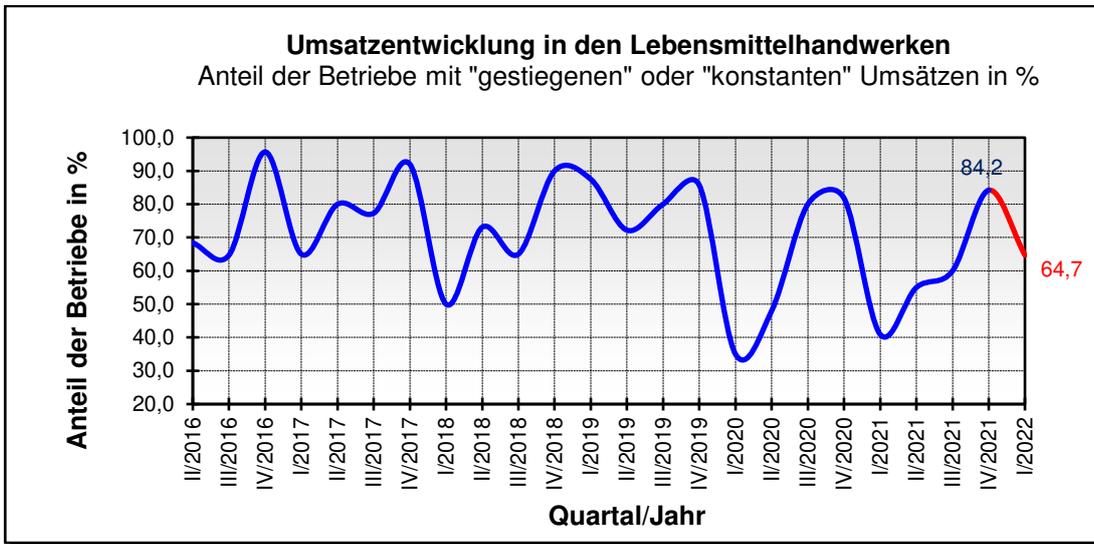
Die Stimmung bei den Lebensmittelhandwerkern in der Region Frankfurt-Rhein-Main kommt im vierten Quartal 2021 zu einer positiven Einschätzung. Der Anteil an Betrieben mit aktuell guter Einschätzung zur Geschäftslage kommt derzeit auf 38,9 Prozent. Umgekehrt geben 11,1 Prozent der Lebensmittelhandwerker eine schlechte Geschäftslage an. Vor drei Monaten waren es 37,5 Prozent mit guter bzw. 25,0 Prozent mit schlechter Geschäftslage. Vor Jahresfrist fiel das Votum ebenfalls günstig aus: 59,1 Prozent meldeten gute Geschäftslage, 18,1 Prozent meldeten schlechte. Bei der Vorausschau auf das erste Quartal des neuen Jahres 2022 blickt mehr als jeder Dritte pessimistisch auf diesen Zeitraum (36,8 Prozent), während keiner der antwortenden Betriebe von sich bessernder erwarteter Geschäftslage ausgeht.

Die Umsatzlage im Lebensmittelhandwerk entwickelt sich günstiger als im Vorquartal. Sie fällt auch gegenüber dem Vorjahreswert leicht besser aus. Aktuell melden 57,9 Prozent der Betriebe einen Mehrumsatz im Vergleich zum Vorquartal, 15,8 Prozent geben Umsatzrückgänge an. Mindestens konstante Umsätze hatten somit 84,2 Prozent der Betriebe. Im dritten Quartal 2021 lagen diese beiden Anteile bei 20,0 Prozent mit Umsatzsteigerungen bzw. 40,0 Prozent mit Umsatzrückgängen. Mindestens konstante Umsätze verzeichneten entsprechend vor drei Monaten 60,0 Prozent. Die Vergleichszahlen aus dem Jahresschlussquartal des Vorjahres zeigten damals 54,5 Prozent an Betrieben mit Umsatzsteigerungen sowie 18,2 Prozent mit Umsatzrückgängen. Mithin waren sie damals bei 81,8 Prozent mindestens konstant. Beim Ausblick auf den Zeitraum bis März 2022 zeigt sich, dass ein gutes Drittel der befragten Betriebe (35,3 Prozent) für diesen Zeitraum von sinkenden Umsätzen ausgeht. Lediglich 11,8 Prozent erwarten Umsatzsteigerungen. Mit mindestens konstanten Umsätzen zu Jahresanfang 2022 rechnen dementsprechend 64,7 Prozent.

Bezüglich der Beschäftigungslage in den Lebensmittelhandwerken fallen die Anteilswerte günstiger aus als vor drei und vor zwölf Monaten. Allerdings setzt der Mangel an Fachkräften den Betrieben zu: Keiner der antwortenden Betriebe konnte zusätzliche Mitarbeiter einstellen bzw. Personal aufbauen. Derzeit geben 84,2 Prozent der Betriebe eine mindestens konstante Mitarbeiterzahl an. Im Vorquartal lag diese Quote bei 75,0 Prozent mit beinhaltend 6,3 Prozent, die ihren Mitarbeiterbestand ausgebaut haben. Im

*Positive
Stimmung
im Lebens-
mittelhandwerk,
Fachkräftemangel
bremst
Personalaufbau*

vierten Quartal des Vorjahres 2020 hatten 76,2 Prozent der antwortenden Lebensmittelhandwerker von mindestens konstant gebliebener Mitarbeiterzahl berichtet. Darunter waren damals 14,3 Prozent, die ihren Personalbestand erhöht hatten. Die Erwartungen für das erste Jahresviertel 2022 zeigen, dass genau wie aktuell keiner der antwortenden Betriebe mit zusätzlichen Mitarbeitern rechnet. Ebenso wie derzeit gehen 15,8 Prozent der Betriebe von weniger Mitarbeitern aus. Somit rechnen 84,2 Prozent der Betriebe im Lebensmittelhandwerk mit einer mindestens konstanten Mitarbeiterzahl im ersten Kalenderviertel 2022.



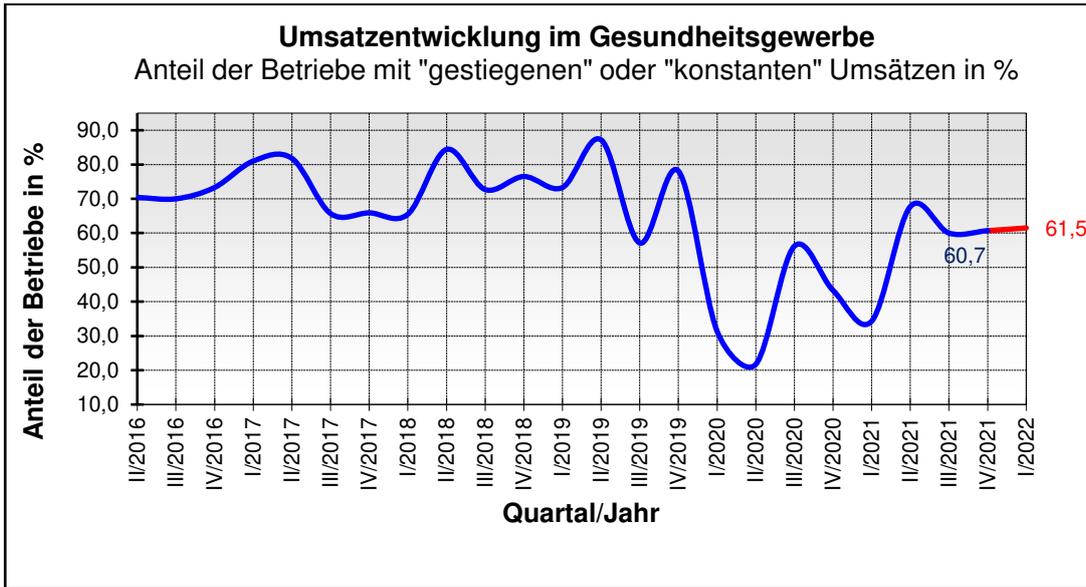
Gesundheitsgewerke

Die positive Einschätzung zur Geschäftslage im Gesundheitshandwerk in der Region setzt sich zwar auch zum Jahresschluss 2021 fort, allerdings deutlich weniger stark ausgeprägt als zuletzt. Aktuell äußern 25,9 Prozent der Gesundheitshandwerker eine positive Einschätzung zur Geschäftslage, 22,2 Prozent beurteilen sie als schlecht. Vor drei Monaten im dritten Quartal 2021 waren 46,2 Prozent der Betriebe optimistischer Einschätzung gewesen. 19,2 Prozent antworteten damals mit einer schlechten Einschätzung zur Geschäftslage. Vor Jahresfrist im vierten Kalenderviertel 2020 hatten 21,4 Prozent sich optimistisch geäußert. 17,9 Prozent gaben damals eine schlechte Geschäftslage zu Protokoll. Hinsichtlich des Verlaufs bis Ende erstes Quartal 2022 und mithin des Ausblicks auf die Geschäftslage im weiteren Verlauf zeigen sich die Gesundheitshandwerke deutlich pessimistisch: 3,7 Prozent geben an, eine sich verbessernde Geschäftslage zu erwarten, vier von zehn hingegen rechnen mit einer Verschlechterung (40,7 Prozent).

Bei der Einschätzung zum Umsatz geben aktuell 21,4 Prozent der Betriebe Umsatzzuwächse an. Das entspricht in etwa dem Anteil von vor drei Monaten (damals 20,0 Prozent). Gleichzeitig verzeichnen 39,3 Prozent Umsatzrückgänge. Auch hier findet sich fast derselbe Wert wie im Vorquartal (damals 40,0 Prozent). Mindestens konstante Umsätze liegen somit aktuell bei sechs von zehn Gesundheitshandwerkern vor (60,7 Prozent, vor drei Monaten 67,7 Prozent). In Relation zu den Werten von vor zwölf Monaten gaben damals 20,0 Prozent der Betriebe an, Umsatzzuwächse zu verzeichnen. 56,7 Prozent verbuchten hingegen damals Umsatzrückgänge. Die Größe mindestens konstante Umsätze machte daher damals 43,3 Prozent aus. Hinsichtlich der Erwartungen zur Umsatzlage zum Jahresanfang 2022 finden sich 7,7 Prozent an Betrieben, die steigende Umsätze erwarten. 38,5 Prozent gehen von sinkenden Umsätzen aus. Mithin liegt der Anteil an Betrieben mit erwartet mindestens konstanten Umsätzen bei 61,5 Prozent. Bezüglich der Beschäftigungslage im Gesundheitshandwerk geben 11,1 Prozent der Betriebe an, Personal hinzu gewonnen zu haben. 14,8 Prozent verzeichnen einen Personalarückgang. Eine mindestens konstante Mitarbeiterzahl findet sich somit bei 85,2 Prozent. Im Vorquartal hatten 12,0 Prozent der Betriebe im Gesundheitshandwerk ein Mehr an Mitarbeitern vermeldet, 4,0 Prozent eine Reduzierung. Mindestens konstante

*Stimmung im
Gesundheits-
handwerk
bleibt positiv,
Ausblick
verhalten*

Beschäftigtenzahlen wiesen damals 96,0 Prozent auf. Vor zwölf Monaten, im vierten Quartal 2020, hatten 3,4 Prozent der Betriebe einen Personalaufbau verzeichnet, 6,9 Prozent einen Abbau (mindestens konstante Mitarbeiterzahl damals bei 93,1 Prozent). In der Vorausschau auf den Zeitraum bis März 2022 planen 3,6 Prozent der antwortenden Betriebe mit einer Erhöhung der Mitarbeiterzahl. Mit Reduzierungen rechnen 10,7 Prozent. In der Folge kommt die Größe „erwartete mindestens konstante Mitarbeiterzahl“ auf 89,3 Prozent.





Personenbezogene Dienstleistungen

Die personenbezogenen Dienstleistungshandwerke, das heißt Friseure, Schuhmacher, Uhrmacher, Textilreiniger, Fotografen, Damen- und Herrenschneider oder Kosmetiker, waren durch die Corona-Krise aufgrund der Betriebsschließungen besonders negativ betroffen. Viele Betriebe konnten die daraus resultierenden Umsatzaufälle praktisch nicht nachholen. Entsprechend deutlich war der Rückgang der Indikatoren in den Zeiträumen mit Betriebsschließungen.

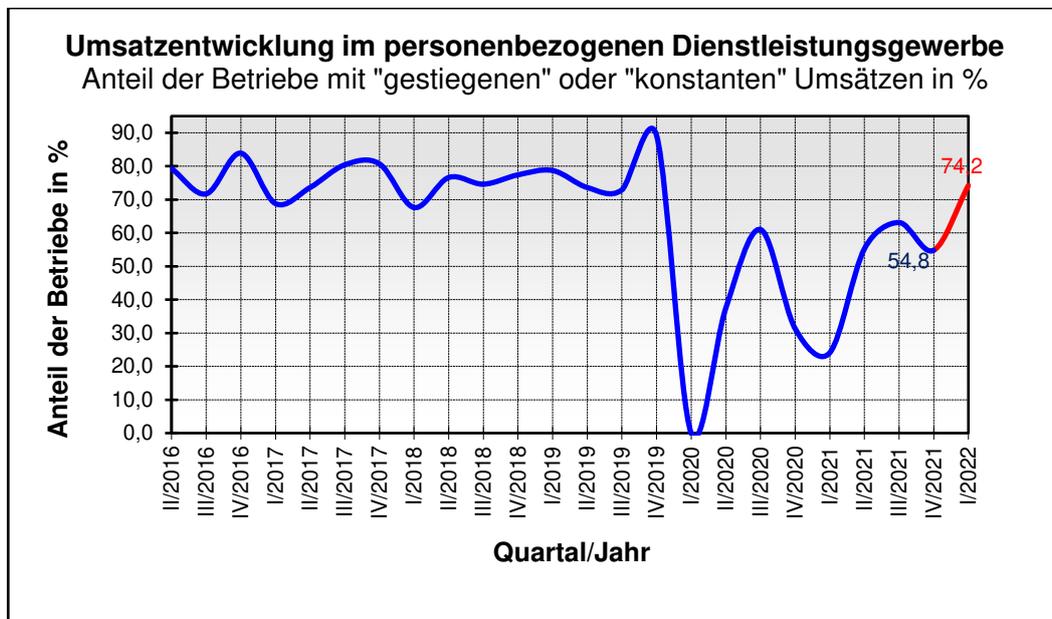
Mit den Lockerungen hatte eine Verbesserung der Einschätzung eingesetzt, die Umsatzaufälle wirken aber immer noch nach. Aktuell melden 21,0 Prozent der Betriebe eine gute Geschäftslage, 37,1 Prozent hingegen eine schlechte. Vor drei Monaten gaben 15,4 Prozent eine gute sowie knapp drei von zehn (29,2 Prozent) eine schlechte Geschäftslage an. Im Vergleichszeitraum vor zwölf Monaten verteilten sich diese Anteile auf 5,7 Prozent mit guter zu 70,0 Prozent mit schlechter Geschäftslage. Mit Blick auf das neue Jahr 2022 zeigt sich in den Erwartungen zur Geschäftslage keine Verbesserung: 12,3 Prozent erwarten eine sich verbessernde Geschäftslage, 27,7 Prozent befürchten eine Verschlechterung.

Die Umsatzlage geht zurück. Aktuell verzeichnen 11,3 Prozent der antwortenden Betriebe eine Umsatzverbesserung zum Vorquartal. Umgekehrt geben 45,2 Prozent der antwortenden Betriebe an, Umsatzrückgänge zu erleiden. Mindestens konstante Umsätze verzeichnen somit 54,8 Prozent. Im Vorquartal hatten 12,3 Prozent der befragten Betriebe ein Umsatzplus gemeldet, 36,9 Prozent ein Umsatzminus verzeichnet. Zusammengefasst entsprach dies 63,1 Prozent mit mindestens konstanter Umsatzlage. Im Vorjahresvergleich findet sich ein Anteil von 6,0 Prozent an Betrieben mit damaligen Umsatzzuwächsen, dem ein Anteil von 68,7 Prozent mit Umsatzrückgängen gegenüberstand. Entsprechend kam der Indikator „mindestens konstante Umsätze“ auf 31,3 Prozent. Die Erwartungen zur Umsatzlage für das erste Jahresviertel 2022 zeigen 74,2 Prozent an Betrieben, die mindestens konstante Umsätze erwarten (inklusive 11,3 Prozent an Betrieben mit erwarteten Umsatzsteigerungen).

Die Beschäftigungslage im personenbezogenen Dienstleistungshandwerk stellt sich folgendermaßen dar: Derzeit ist bei 90,6 Prozent der Betriebe die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mindestens gleich groß geblieben. Darunter sind 1,6 Prozent an Betrieben, die von Personalaufbau berichten.

*Geschäftslage im
personenbezogenen
Dienstleistungs-
Handwerk
wieder mit
schwächerer
Entwicklung*

Dem gegenüber stehen 9,4 Prozent an Betrieben, die sich von Mitarbeitern trennen mussten. Vor Jahresfrist lag der Anteil an Betrieben mit mindestens konstanter Beschäftigtenzahl bei 92,4 Prozent. Die Anteile mit Mitarbeiterzunahme und -abnahme kamen damals auf jeweils 7,6 Prozent. Im Vorquartal meldeten 87,7 Prozent der Betriebe eine mindestens konstante Mitarbeiterzahl, wobei 3,1 Prozent der antwortenden Betriebe von Personalaufbau sprach. 12,3 Prozent hingegen gaben an, sich von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern trennen zu müssen. Beim Ausblick auf das erste Quartal 2022 erwarten 3,2 Prozent der Betriebe, zusätzliche Mitarbeiter einstellen zu können. Ebenfalls 3,2 Prozent rechnen mit einem Rückgang der Belegschaft. Somit bleibt die Mitarbeiterzahl bei 96,8 Prozent der Betriebe mindestens konstant.



III. Anhang

Zeitraum

Ergebnisse einer Umfrage vom Januar 2022.
Manuskript abgeschlossen am 2. Februar 2022.

Befragungsgruppen der Konjunkturumfrage (Einordnung nach Anlage in HWO in Klammern)

Bauhauptgewerbe:

Maurer und Betonbauer (A), Zimmerer (A), Dachdecker (A), Straßenbauer (A), Gerüstbauer (A)

Ausbaugewerbe:

Fliesen-, Platten- und Mosaikleger (A), Stukkateure (A), Maler und Lackierer (A), Klempner (A), Installateure und Heizungsbauer (A), Elektrotechniker (A), Tischler (A), Raumausstatter (A), Glaser (A)

Handwerk für den gewerblichen Bedarf:

Feinwerkmechaniker (A), Kälteanlagenbauer (A), Elektromaschinenbauer (A), Landmaschinenmechaniker (A), Metallbauer (A), Gebäudereiniger (B1), Informationstechniker (A), Schilder- und Lichtreklamehersteller (A)

Kraftfahrzeuggewerbe:

Karosserie- und Fahrzeugbauer (A), Kraftfahrzeugtechniker (A)

Lebensmittelhandwerke:

Bäcker (A), Konditoren (A), Fleischer (A)

Gesundheitsgewerbe:

Augenoptiker (A), Zahntechniker (A), Hörgeräteakustiker (A), Orthopädieschuhmacher (A), Orthopädietechniker (A)

Personenbezogenes Dienstleistungsgewerbe:

Friseure (A), Schuhmacher (B1), Uhrmacher (B1), Textilreiniger (B1), Fotografen (B1), Damen- und Herrenschneider (B1), Kosmetiker (B2)

Methodische Anmerkungen

Die Befragung von rund 4 Prozent der Handwerksbetriebe im Kammerbezirk der Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main erfolgt für jedes Quartal eines Jahres. Um repräsentative Ergebnisse über die wirtschaftliche Lage im südhessischen Handwerk ableiten zu können, wurde eine sektoral und regional gegliederte Stichprobe gewählt. Neben den Fragen zur aktuellen Entwicklung zeichnen Angaben zu den Erwartungen für die nahe Zukunft ein umfassendes Bild des heimischen Wirtschaftsklimas.

Die Zuständigkeit der Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main umfasst die kreisfreien Städte Darmstadt, Frankfurt und Offenbach sowie die Landkreise Bergstraße, Darmstadt-Dieburg, Groß-Gerau, Hochtaunuskreis, Main-Taunus-Kreis, Offenbach und Odenwaldkreis.

Geschäftsklimaindikator

Der Geschäftsklimaindikator fasst die Beurteilung der aktuellen und der in den kommenden drei Monaten erwarteten Geschäftslage zusammen. Dabei können die Betriebe jeweils mit gut, mit „befriedigend“ oder mit schlecht werten. Aus Wertungen zur aktuellen und zur zukünftigen Lage werden dann zunächst zwei Teilindikatoren berechnet. Eindeutig positive (gut) oder negative (schlecht) Urteile gehen dabei voll, in der Tendenz positive Urteile („befriedigend“) nur mit halbem Gewicht in die Berechnung ein. Der Gesamtindikator ergibt sich dann als geometrisches Mittel der beiden Teilindikatoren. In einer Gesamtformel ausgedrückt stellt sich diese Rechnung wie folgt dar:

$$GKI = \left[(G_{\text{gut}} + \frac{1}{2} G_{\text{befriedigend}} - G_{\text{schlecht}} + 100) \times (Z_{\text{verbessert}} + \frac{1}{2} Z_{\text{gleichbleibend}} - Z_{\text{verschlechtert}} + 100) \right]^{1/2}$$

Teilindikator für die aktuelle Lage

Teilindikator für die zukünftige Lage

GKI: Geschäftsklimaindikator

G: Anteil der Betriebe, die ihre aktuelle Geschäftslage als „gut / befriedigend / schlecht“ werten

Z: Anteil der Betriebe, die ihre zukünftige Geschäftslage als „verbessert / gleichbleibend / verschlechtert“ werten

Im Ergebnis bewegt sich der Geschäftsklimaindikator auf einer Skala von 0 bis 200. Je höher der Indikatorwert, desto besser das Geschäftsklima.

Handwerk Kammergebiet Frankfurt-Rhein-Main gesamt											
	IV 2019	I 2020	II 2020	III 2020	IV 2020	I 2021	II 2021	III 2021	IV 2021	erw. I 2022	
Geschäftsklima (max. 200)		143,7	69,7	120,1	131,6	110,9	121,9	141,4	141,6	133,3	--
Geschäftslage	+	49,4	26,5	33,0	39,4	39,4	35,9	44,7	43,7	45,3	9,1
	0	39,5	28,0	34,4	40,6	33,1	34,9	36,7	38,6	37,0	68,9
	-	11,1	45,5	32,6	20,0	27,5	29,2	18,6	17,7	17,7	22,0
Zukünftige Geschäftslage	+	10,3	7,1	16,6	10,1	5,0	16,9	13,6	13,8	9,1	--
	0	73,4	24,6	59,7	69,1	57,2	57,3	74,2	73,7	68,9	--
	-	16,3	68,3	23,7	20,8	37,8	25,8	12,2	12,5	22,0	--
Beschäftigung	+	9,2	8,6	7,4	11,7	11,0	5,6	7,1	13,8	8,3	6,3
	0	79,6	75,2	75,2	75,4	74,8	75,3	79,8	70,1	78,1	84,0
	-	11,2	16,2	17,4	12,9	14,2	19,1	13,1	16,1	13,6	9,7
Zukünftige Beschäftigung	+	8,7	2,8	8,1	6,1	2,6	7,4	9,1	6,4	6,3	--
	0	81,2	70,0	79,0	81,8	81,3	79,2	82,3	84,9	84,0	--
	-	10,1	27,2	12,9	12,1	16,1	13,4	8,6	8,7	9,7	--
Umsatz	+	24,0	10,8	15,8	23,6	21,4	10,5	25,2	23,3	26,4	21,0
	0	57,4	51,4	34,7	46,6	40,3	35,9	46,5	49,8	46,2	54,9
	-	18,6	37,8	49,5	29,8	38,3	53,6	28,3	26,9	27,4	24,1
Auftragseingang	+	20,2	6,8	14,0	20,0	17,0	16,1	17,8	18,0	21,7	12,6
	0	59,6	35,9	36,0	46,2	41,9	37,3	57,3	56,3	48,2	65,0
	-	20,2	57,3	50,0	33,8	41,1	46,6	24,9	25,7	30,1	22,4
Zukünftiger Auftragseingang	+	12,3	6,0	16,0	10,5	6,7	19,7	14,8	17,6	12,6	--
	0	68,0	26,3	59,5	69,7	57,4	59,0	72,1	65,7	65,0	--
	-	19,7	67,7	24,5	19,8	35,9	21,3	13,1	16,7	22,4	--
Investitionen	+	14,3	6,7	12,5	16,3	17,0	14,2	13,8	12,7	13,2	8,7
	0	62,1	50,6	46,0	53,8	52,7	44,6	57,1	60,5	63,4	63,0
	-	23,6	42,7	41,5	29,9	30,3	41,2	29,1	26,8	23,4	28,3
Zukünftige Investitionen	+	11,6	4,3	8,9	9,9	6,7	12,9	9,0	10,3	8,7	--
	0	67,1	36,1	51,7	55,9	49,0	51,1	66,8	63,5	63,0	--
	-	21,3	59,6	39,4	34,2	44,3	36,0	24,2	26,2	28,3	--
Einkaufspreise	+	33,1	36,3	30,3	28,0	33,9	58,5	70,1	75,1	79,5	85,7
	0	65,5	58,6	64,8	68,3	60,7	38,0	27,9	23,6	19,2	13,0
	-	1,4	5,1	4,9	3,7	5,4	3,5	2,0	1,3	1,3	1,3
Verkaufspreise	+	17,4	20,9	16,4	8,8	15,4	28,4	33,9	42,7	39,1	62,0
	0	78,9	68,8	72,3	83,1	75,2	63,2	59,7	53,7	57,2	35,0
	-	3,7	10,3	11,3	8,1	9,4	8,4	6,4	3,6	3,7	3,0
Betriebsauslastung		79,8	70,6	73,6	76,5	76,3	73,3	78,0	78,8	78,6	--

Bauhauptgewerbe											
	IV 2019	I 2020	II 2020	III 2020	IV 2020	I 2021	II 2021	III 2021	IV 2021	erw. I 2022	
Geschäftsklima (max. 200)		145,5	96,5	142,0	142,0	133,3	158,2	158,2	156,7	140,5	--
Geschäftslage	+	63,4	36,8	60,0	57,1	14,0	66,7	59,5	71,4	61,3	14,3
	0	22,0	36,9	28,6	35,8	73,8	27,2	29,7	22,9	19,3	67,8
	-	14,6	26,3	11,4	7,1	12,2	6,1	10,8	5,7	19,4	17,9
Zukünftige Geschäftslage	+	10,0	11,1	5,6	7,1	2,6	15,6	16,2	2,9	14,3	--
	0	75,0	33,3	75,0	78,6	82,0	75,0	75,7	88,5	67,8	--
	-	15,0	55,6	19,4	14,3	15,4	9,4	8,1	8,6	17,9	--
Beschäftigung	+	2,6	10,5	27,8	13,3	15,0	11,8	10,5	8,6	3,2	6,5
	0	69,2	63,2	55,5	66,7	65,0	73,5	73,7	68,5	74,2	74,1
	-	28,2	26,3	16,7	20,0	20,0	14,7	15,8	22,9	22,6	19,4
Betriebsauslastung		84,1	82,7	86,5	89,3	86,0	87,1	86,0	91,3	82,4	--
Umsatz	+	14,6	8,8	27,8	20,0	25,0	11,1	24,3	24,2	20,0	25,8
	0	68,3	47,1	55,5	73,3	57,5	55,6	59,5	63,7	53,3	35,5
	-	17,1	44,1	16,7	6,7	17,5	33,3	16,2	12,1	26,7	38,7
Auftragseingang	+	17,1	13,2	13,9	20,0	15,0	20,6	22,2	14,7	22,6	24,1
	0	68,3	42,1	61,1	80,0	62,5	67,6	66,7	73,5	51,6	51,8
	-	14,6	44,7	25,0	0,0	22,5	11,8	11,1	11,8	25,8	24,1
Investitionen	+	11,4	6,7	14,8	14,3	17,6	12,5	8,8	6,3	0,0	10,0
	0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0
	-	28,6	46,7	29,6	35,7	32,4	31,3	35,3	25,0	29,6	30,0

Ausbaugewerbe											
		IV 2019	I 2020	II 2020	III 2020	IV 2020	I 2021	II 2021	III 2021	IV 2021	erw. I 2022
Geschäftsklima (max. 200)		153,0	71,8	133,4	133,4	131,8	152,1	152,1	157,0	154,0	--
Geschäftslage	+	63,3	40,8	49,2	48,1	54,8	56,0	65,5	61,4	67,4	10,8
	0	29,4	30,1	31,0	44,2	35,6	33,7	26,9	30,7	27,3	76,3
	-	7,3	29,1	19,8	7,7	9,6	10,3	7,6	7,9	5,3	12,9
Zukünftige Geschäftslage	+	11,1	7,1	11,2	10,2	6,2	16,1	11,0	10,0	10,8	--
	0	76,9	34,7	69,6	75,5	69,0	72,0	80,5	83,0	76,3	--
	-	12,0	58,2	19,2	14,3	24,8	11,9	8,5	7,0	12,9	--
Beschäftigung	+	11,8	12,9	7,9	16,0	14,0	10,9	11,8	18,4	9,4	7,4
	0	73,7	69,3	76,4	76,0	73,7	73,1	76,4	67,3	80,2	82,0
	-	14,5	17,8	15,7	8,0	12,3	16,0	11,8	14,3	10,4	10,6
Betriebsauslastung		85,5	77,1	82,0	81,2	84,1	83,9	88,2	86,7	86,9	--
Umsatz	+	31,8	4,7	21,3	17,6	25,2	16,5	25,0	33,0	33,0	29,0
	0	52,7	41,8	41,7	58,9	53,1	48,7	54,3	53,0	50,0	53,8
	-	15,5	53,5	37,0	23,5	21,7	34,8	20,7	14,0	17,0	17,2
Auftragseingang	+	24,5	11,9	18,5	19,2	20,2	20,7	19,8	27,7	23,7	15,2
	0	56,4	38,6	42,8	48,1	49,1	50,0	67,3	53,5	62,3	73,9
	-	19,1	49,5	38,7	32,7	30,7	29,3	12,9	18,8	14,0	10,9
Investitionen	+	16,5	11,6	13,2	14,9	16,8	15,5	14,3	15,2	15,5	10,1
	0	63,7	48,9	52,8	59,6	61,4	53,4	58,1	58,7	65,5	65,2
	-	19,8	39,5	34,0	25,5	21,8	31,1	27,6	26,1	19,0	24,7

Handwerke für den gewerblichen Bedarf											
		IV 2019	I 2020	II 2020	III 2020	IV 2020	I 2021	II 2021	III 2021	IV 2021	erw. I 2022
Geschäftsklima (max. 200)		142,9	86,0	113,5	113,5	133,9	125,5	125,5	143,6	142,9	--
Geschäftslage	+	43,5	24,4	35,0	42,1	53,6	34,0	41,9	47,5	41,2	3,1
	0	41,3	42,3	25,0	26,3	32,4	38,3	41,8	37,5	44,1	87,5
	-	15,2	33,3	40,0	31,6	14,0	27,7	16,3	15,0	14,7	9,4
Zukünftige Geschäftslage	+	13,0	9,1	17,2	5,6	7,0	21,3	17,4	10,0	3,1	--
	0	74,0	31,8	56,9	50,0	67,4	55,3	71,7	77,5	87,5	--
	-	13,0	59,1	25,9	44,4	25,6	23,4	10,9	12,5	9,4	--
Beschäftigung	+	4,4	7,1	8,2	21,1	9,5	4,1	4,4	23,1	18,8	12,5
	0	86,7	78,6	68,8	63,1	64,3	75,5	88,9	53,8	62,4	75,0
	-	8,9	14,3	23,0	15,8	26,2	20,4	6,7	23,1	18,8	12,5
Betriebsauslastung		79,6	76,0	74,5	76,3	84,7	75,3	82,3	85,1	81,3	--
Umsatz	+	17,8	2,9	16,7	25,0	26,2	13,0	45,2	26,3	32,4	29,4
	0	51,1	17,1	40,0	43,7	42,8	43,5	35,8	50,0	44,1	55,9
	-	31,1	80,0	43,3	31,3	31,0	43,5	19,0	23,7	23,5	14,7
Auftragseingang	+	11,1	4,7	11,7	29,4	23,3	22,9	27,3	12,5	3,1	9,1
	0	57,8	46,5	36,6	47,1	53,4	39,6	59,1	67,5	75,0	81,8
	-	31,1	48,8	51,7	23,5	23,3	37,5	13,6	20,0	21,9	9,1
Investitionen	+	5,0	2,6	6,0	18,8	12,8	4,8	14,3	13,5	11,1	10,0
	0	67,5	63,2	50,0	56,2	61,6	66,6	64,3	67,6	70,4	73,3
	-	27,5	34,2	44,0	25,0	25,6	28,6	21,4	18,9	18,5	16,7

Kfz-Handwerk											
		IV 2019	I 2020	II 2020	III 2020	IV 2020	I 2021	II 2021	III 2021	IV 2021	erw. I 2022
Geschäftsklima (max. 200)		130,4	25,4	104,8	104,8	78,8	87,9	87,9	116,1	125,9	--
Geschäftslage	+	33,3	5,4	22,0	18,2	20,6	2,8	21,6	12,1	36,4	9,4
	0	52,8	13,5	36,5	45,4	29,4	41,6	59,5	51,5	45,4	62,5
	-	13,9	81,1	41,5	36,4	50,0	55,6	18,9	36,4	18,2	28,1
Zukünftige Geschäftslage	+	8,3	8,3	12,5	16,7	9,1	24,3	8,1	31,3	9,4	--
	0	66,7	2,8	57,5	75,0	36,4	43,3	70,3	45,8	62,5	--
	-	25,0	88,9	30,0	8,3	54,5	32,4	21,6	21,9	28,1	--
Beschäftigung	+	14,3	10,8	2,4	16,7	8,8	2,8	2,7	21,2	15,2	9,1
	0	82,8	75,7	80,9	66,6	79,4	75,0	73,0	60,6	69,6	87,9
	-	2,9	13,5	16,7	16,7	11,8	22,2	24,3	18,2	15,2	3,0
Betriebsauslastung		75,4	56,2	67,9	70,6	65,5	63,8	72,9	67,9	73,3	--
Umsatz	+	25,0	15,0	15,0	8,3	8,8	5,3	25,7	15,2	20,7	18,8
	0	47,2	40,0	22,5	50,0	26,5	13,1	45,7	36,3	55,2	62,4
	-	27,8	45,0	62,5	41,7	64,7	81,6	28,6	48,5	24,1	18,8
Auftragseingang	+	33,3	2,8	19,5	0,0	11,8	10,5	20,0	12,1	25,0	15,6
	0	36,1	13,9	24,4	58,3	29,4	18,4	42,9	45,5	56,2	68,8
	-	30,6	83,3	56,1	41,7	58,8	71,1	37,1	42,4	18,8	15,6
Investitionen	+	31,3	6,7	11,8	9,1	24,0	0,0	10,3	20,7	32,1	9,4
	0	56,2	43,3	35,3	54,2	44,0	35,5	72,5	41,4	46,5	53,1
	-	12,5	50,0	52,9	36,7	32,0	64,5	17,2	37,9	21,4	37,5

Lebensmittelhandwerk										
	IV 2019	I 2020	II 2020	III 2020	IV 2020	I 2021	II 2021	III 2021	IV 2021	erw. I 2022
Geschäftsklima (max. 200)	150,9	65,5	110,1	110,1	123,4	117,3	117,3	135,6	120,4	--
Geschäftslage	+ 59,1	33,3	24,0	45,5	59,1	29,2	30,0	37,5	38,9	0,0
	0 36,4	19,1	36,0	45,4	22,7	45,8	40,0	37,5	50,0	63,2
	- 4,5	47,6	40,0	9,1	18,2	25,0	30,0	25,0	11,1	36,8
Zukünftige Geschäftslage	+ 4,5	0,0	12,5	9,1	0,0	4,2	10,0	20,0	0,0	--
	0 81,9	30,0	62,5	63,6	66,7	66,6	90,0	66,7	63,2	--
	- 13,6	70,0	25,0	27,3	33,3	29,2	0,0	13,3	36,8	--
Beschäftigung	+ 18,2	0,0	4,2	0,0	14,3	0,0	5,0	6,3	0,0	0,0
	0 68,2	81,0	62,5	63,6	61,9	69,6	75,0	68,7	84,2	84,2
	- 13,6	19,0	33,3	36,4	23,8	30,4	20,0	25,0	15,8	15,8
Betriebsauslastung	79,5	65,3	63,1	76,6	72,5	68,3	67,7	69,1	71,8	--
Umsatz	+ 57,1	10,0	20,0	60,0	54,5	4,5	10,0	20,0	57,9	11,8
	0 28,6	25,0	28,0	20,0	27,3	36,4	45,0	40,0	26,3	52,9
	- 14,3	65,0	52,0	20,0	18,2	59,1	45,0	40,0	15,8	35,3
Auftragseingang	+ 45,5	5,0	13,0	33,3	42,9	8,3	0,0	25,0	29,4	0,0
	0 50,0	40,0	34,8	44,5	38,1	37,5	73,7	43,7	53,0	57,9
	- 4,5	55,0	52,2	22,2	19,0	54,2	26,3	31,3	17,6	42,1
Investitionen	+ 11,8	5,3	17,4	57,1	21,1	34,8	15,8	7,1	6,3	5,3
	0 70,6	52,6	39,1	14,3	52,6	21,7	47,4	42,9	74,9	63,1
	- 17,6	42,1	43,5	28,6	26,3	43,5	36,8	50,0	18,8	31,6

Gesundheitshandwerk										
	IV 2019	I 2020	II 2020	III 2020	IV 2020	I 2021	II 2021	III 2021	IV 2021	erw. I 2022
Geschäftsklima (max. 200)	133,3	39,7	98,2	98,2	99,5	123,8	123,8	140,3	108,5	--
Geschäftslage	+ 42,4	15,8	10,6	31,3	21,4	28,6	38,7	46,2	25,9	3,7
	0 42,4	21,0	40,5	31,2	60,7	48,5	32,3	34,6	51,9	55,6
	- 15,2	63,2	48,9	37,5	17,9	22,9	29,0	19,2	22,2	40,7
Zukünftige Geschäftslage	+ 12,1	5,0	29,2	12,5	3,7	19,4	12,9	19,2	3,7	--
	0 63,7	10,0	39,5	68,7	44,4	52,8	67,7	65,4	55,6	--
	- 24,2	85,0	31,3	18,8	51,9	27,8	19,4	15,4	40,7	--
Beschäftigung	+ 12,1	10,0	2,1	0,0	3,4	2,8	3,2	12,0	11,1	3,6
	0 81,8	80,0	79,1	100,0	89,7	75,0	87,1	84,0	74,1	85,7
	- 6,1	10,0	18,8	0,0	6,9	22,2	9,7	4,0	14,8	10,7
Betriebsauslastung	77,9	63,4	64,4	76,4	72,5	70,8	72,6	77,1	71,5	--
Umsatz	+ 28,1	0,0	6,5	31,3	20,0	2,9	29,0	20,0	21,4	7,7
	0 50,0	31,4	15,2	24,9	23,3	31,4	38,7	40,0	39,3	53,8
	- 21,9	68,6	78,3	43,8	56,7	65,7	32,3	40,0	39,3	38,5
Auftragseingang	+ 15,2	0,0	14,9	25,0	16,7	2,8	16,7	8,0	17,9	7,4
	0 54,5	30,0	12,8	18,7	20,0	33,3	46,6	48,0	46,4	48,2
	- 30,3	70,0	72,3	56,3	63,3	63,9	36,7	44,0	35,7	44,4
Investitionen	+ 25,0	5,3	7,0	12,5	18,5	15,6	25,0	20,8	22,2	14,8
	0 46,4	42,1	37,2	62,5	59,3	40,6	39,3	70,9	55,6	51,9
	- 28,6	52,6	55,8	25,0	22,2	43,8	35,7	8,3	22,2	33,3

Personenbezogenes Dienstleistungshandwerk										
	IV 2019	I 2020	II 2020	III 2020	IV 2020	I 2021	II 2021	III 2021	IV 2021	erw. I 2022
Geschäftsklima (max. 200)	137,6	41,8	114,1	114,1	47,8	76,2	76,2	122,5	109,6	--
Geschäftslage	+ 30,8	10,5	19,2	28,6	5,7	15,9	24,4	15,4	21,0	12,3
	0 58,4	22,8	42,4	45,2	24,3	25,6	42,3	55,4	41,9	60,0
	- 10,8	66,7	38,4	26,2	70,0	58,5	33,3	29,2	37,1	27,7
Zukünftige Geschäftslage	+ 9,2	5,3	24,0	10,3	3,1	15,4	17,7	15,9	12,3	--
	0 72,3	14,0	53,1	66,6	27,7	34,6	65,8	66,6	60,0	--
	- 18,5	80,7	22,9	23,1	69,2	50,0	16,5	17,5	27,7	--
Beschäftigung	+ 4,7	1,8	4,3	7,3	7,6	0,0	3,9	3,1	1,6	3,2
	0 92,2	93,2	84,0	87,7	84,8	81,2	84,3	84,6	89,0	93,6
	- 3,1	5,0	11,7	5,0	7,6	18,8	11,8	12,3	9,4	3,2
Betriebsauslastung	70,9	59,2	66,2	67,8	59,8	57,0	63,2	64,0	69,6	--
Umsatz	+ 7,7	0,0	7,3	24,4	6,0	7,6	17,1	12,3	11,3	11,3
	0 81,5	0,0	30,2	36,6	25,3	16,5	38,2	50,8	43,5	62,9
	- 10,8	100,0	62,5	39,0	68,7	75,9	44,7	36,9	45,2	25,8
Auftragseingang	+ 7,7	0,0	6,6	17,9	3,0	14,3	11,0	12,9	8,3	9,7
	0 80,0	34,0	34,1	38,5	27,3	14,3	42,4	56,5	50,0	56,4
	- 12,3	66,0	59,3	43,6	69,7	71,4	46,6	30,6	41,7	33,9
Investitionen	+ 5,2	2,2	17,1	13,9	14,5	17,6	11,4	5,4	5,4	3,4
	0 65,5	53,4	42,1	50,0	32,8	27,0	55,7	64,2	62,5	66,1
	- 29,3	44,4	40,8	36,1	52,7	55,4	32,9	30,4	32,1	30,5